

Ein bürgernäheres Interreg post 2020 –

Das Politische Ziel 5 der EFRE Verordnungsvorschläge und dessen Bedeutung für Interreg B

Artikel 2 des EFRE Verordnungsentwurfs der Europäischen Kommission legt die spezifischen Ziele des EFRE und des Kohäsionsfonds dar. Es werden fünf politische Ziele definiert: PZ 1 „ein intelligenteres Europa“, PZ 2 „ein grüneres, CO2-armes Europa“, PZ 3 „ein stärker vernetztes Europa“ bzgl. Mobilität und IKT-Konnektivität, PZ 4 „ein sozialeres Europa“, PZ 5 „ein bürgernäheres Europa“. Zu PZ 5 heißt es im Einzelnen:

- **Was?** Politisches Ziel ist „ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengebieten und lokaler Initiativen“.
- **Wie?** Durch Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit.
- **Wo?** In städtischen Gebieten sowie auf lokaler Ebene, einschließlich in ländlichen und in Küstengebieten, auch durch die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung.

PZ 5 „ein bürgernäheres Europa“ trifft den Kern von Interreg B

Im ETZ Verordnungsvorschlag heißt es „Der Bestandteil der transnationalen [...] Zusammenarbeit sollte darauf abzielen, die Zusammenarbeit durch Maßnahmen zu stärken, die zu einer integrierten Raumentwicklung gemäß den Prioritäten der Kohäsionspolitik der Europäischen Union beitragen [...]“ (ETZ 2018/0199 (COD) Erwägungsgründe, Nummer 6).

Interreg wurde als Förderinstrument der nachhaltigen Raumentwicklung durch transnationale Kooperationsprojekte ins Leben gerufen.

- 2000-2006: Integrierte Stadt- und Regionalentwicklung dominierendes Thema für Interreg
- 2007-2013: Innovation erhält Einzug als Priorität 1
- 2014-2020: Wo ist Priorität 4 – Integrierte Stadt- und Regionalentwicklung – hin? Sie ist kein explizites Förderziel mehr, stattdessen gibt es thematische Prioritäten (Innovation, Verkehr, CO2-Reduzierung).

Warum ist integriert und räumlich bürgernäher?

Jeder lebt in einer Stadt oder einer Kommune, Landkreis. Themen mit lokalem oder regionalem Bezug betreffen Bürger direkt. Projekte mit räumlichem Bezug, z.B. der nachhaltigen Stadtentwicklung, bei denen bauliche, d.h. infrastrukturelle, soziale und ökologische Maßnahmen kombiniert werden, sind für den Bürger sichtbar, erlebbar und ihm dadurch näher. Im Gegensatz hierzu kommen Bürger mit sehr fachspezifischen oder forschungslastigen Leuchtturmprojekten, deren Partner sich vorrangig in den Hauptstädten und Ballungszentren befinden, nicht in Berührung. Durch eine immer stärkere thematische Konzentration der Förderung besteht das Risiko, den wichtigen und positiven Bezug zu Bürgerinnen und zu Bürgern zu verlieren.

Gerade raumbezogene Projekte bergen ein enormes Potential, um der EU ein positives Image zu verleihen, mit dem sich die Bürgerinnen und Bürger vor Ort identifizieren können. Sie bringen Bürgern die EU näher.

Beteiligung von lokalen und regionalen Behörden entscheidend

Um Projekten mit lokalem oder regionalem Bezug umsetzen zu können, ist die Beteiligung von lokalen und regionalen Behörden in die Projektpartnerschaft entscheidend. Hier hat die aktuelle Förderperiode einen drastischen Rückgang erfahren. Während in der IVB Periode im Durchschnitt 29 Prozent der Partner lokale oder regionale Behörden waren, so sind es in der VB Periode nur noch 19 Prozent.

Auch die Anzahl der Projekte, bei denen lokale oder regionale Behörden beteiligt waren, ist stark gesunken. Während noch bei 81 Prozent der IVB-Projekten diese Behörden beteiligt waren, sind nur noch bei 57 Prozent der VB-Projekte lokale oder regionale Behörden beteiligt.¹

Um Interreg bürgernäher zu machen, gilt es die Programme in ihren Themen aber auch in ihren Prozessen und Anforderungen wieder attraktiver für lokale und regionale Behörden zu machen.

Die Beteiligung dieser Akteure sollte nicht nur in den Hauptstädten und Ballungszentren sicher gestellt werden, sondern darüber hinaus sollten auch Kommunen im Umland von Großstädten, Mittelzentren in strukturschwächeren Gebieten ebenso wie Landkreise und kleinere Kommunen in Projektpartnerschaften eingebunden werden.

Integrierte Raumentwicklung – was verbirgt sich dahinter?

Integrierte Raumentwicklung bedeutet, dass Projekte sich nicht ausschließlich auf einen bestimmten Fachbereich (Verkehr, Umwelt, Wirtschaft) fokussieren, sondern die nachhaltige Raumentwicklung (von Städten oder Regionen) in den Mittelpunkt stellen. Eine integrierte Raum- und Regionalentwicklung fördert neben der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit auch den sozialen und räumlichen Zusammenhalt sowie den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Im Anschluss an die Zielvorstellungen der Territorialen Agenda TAEU 2020 bedeutet eine territoriale integrierte Projektumsetzung, dass transnationale Projekte:

- sich auf Themen fokussieren, die für Städte und Regionen von Bedeutung sind („ortsbezogener Ansatz“) und
- in ihrer Partnerstruktur Akteure der lokalen, regionalen oder nationalen Ebene und auch unterschiedliche Sektoren (Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft etc.) einbeziehen (Multi-Level und Multi-Stakeholder-Ansatz).

Integriert = Unfokussiert?

Integrierte Projekte adressieren mehr als einen Fachbereich. Dies bedeutet aber nicht, dass unterschiedliche Themen wahllos in einem Projekt untergebracht werden. Es werden nur solche Fachbereiche in das Projekt integriert, die zur Erreichung des Projektziels relevant sind.

Beispiel: Das Ziel des Alpenraumprojektes AlpInnoCT² ist eine bessere Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit des kombinierten Güterverkehrs, um damit zum Umweltschutz in den Alpen beizutragen. Die angestrebten Optimierungen im kombinierten Verkehr kommen der Umwelt und den Bewohnern im Alpenraum genauso zu Gute wie den projektbeteiligten Akteuren: Logistikdienstleister profitieren von den verbesserten Prozessen und dem einfacheren Zugang zum kombinierten Verkehr. Waggon- und Sattelaufleger-Hersteller erhalten einen Einblick in technische Innovationen. Politiker haben eine bessere Entscheidungsgrundlage, wenn es darum geht, unter Berücksichtigung von Umweltaspekten zukünftige Rahmenbedingungen für den kombinierten Verkehr festzulegen.

¹ Interreg B Datenbank des BBSR, Stand Februar 2019, auf Basis von 468 IVB-Projekten und 415 VB-Projekten.

² <https://www.alpine-space.eu/projects/alpinnoc/en/home>

Der Raumbezug von Interreg Projekten ist aktuell sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Charakteristika primär räumlicher Vorhaben:

Ausgangspunkt sind Städte oder Regionen mit ähnlichen Herausforderungen (auch: Stadtteile, Kommunen im ländlichen Raum, etc.). Akteure sind kommunale und regionale Träger, sowie Behörden, kommunale Organisationen, NROs, Vereine, Zivilgesellschaft, aber auch Unternehmen und Wissenschaftler. Es wird integrativ gearbeitet: ausgehend von der Problemstellung werden je nach Relevanz verschiedene Fachbereiche (Verkehr, Umwelt, Wirtschaft) einbezogen und Lösungen erarbeitet, die die Region sowohl ökonomisch als auch nachhaltig voranbringen. Die Förderung von Forschung, Innovation und KMU-Wettbewerbsfähigkeit sind wichtige Elemente der Wirtschaftsförderung und damit der Regionalentwicklung. Diese Themen sollten aber nicht losgelöst von regionalen Strategien und Akteuren gefördert werden.

Charakteristika primär sektoraler Vorhaben

Ausgangspunkt ist ein spezifischer Sektor. Akteure sind Forscher, Unternehmen, Verbände und ggf. öffentliche Träger zum jeweiligen Themengebiet. Es wird zielgerichtet gearbeitet. Ergebnisse umfassen u.a. die Erhöhung der Marktreife von Technologien, Dienstleistungen oder Produkten sowie bessere Arbeitsabläufe. Die Region / Stadt und deren Bewohner sind nicht im Mittelpunkt des Projekts, Behörden fehlen meist im Konsortium, Wirkungen auf politische Prozesse und auch Roll-out sind meist begrenzt.

Beispiel für ein primär räumliches Interreg Projekt (Bereich Innovation)

Das Projekt BSR Stars S3³ konzentriert sich auf das fachübergreifende S3-Feld der Bio- / Kreislaufwirtschaft, wobei die digitale Wirtschaft als ein verbindendes Element genutzt wird, in Bezug auf die Strategien der intelligenten Spezialisierung der teilnehmenden Regionen. Das Projekt entwickelt Infrastrukturen für die Innovationsunterstützung, z. B. Test- und Demonstrationsanlagen und neue Instrumente für das Innovationsmanagement, um sich ergänzende Kompetenzen über die Grenzen hinweg zu nutzen. Das Projekt umfasst fünf regionale Projektpartner, die gemeinsam an der Analyse, Entwicklung und Erprobung neuer Instrumente und Methoden für die regionale und transnationale Implementierung ihrer S3 Strategien arbeiten. Darüber hinaus wird das Projekt weitere 30 regionale und nationale Behörden für Lern- und Politikentwicklungsaktivitäten beteiligen.

Beispiel für ein primär sektorales Interreg Projekt (Bereich Innovation)

Die Anzahl der Knochenbrüche und damit zusammenhängender Gesundheitsstörungen wird aufgrund einer alternden Gesellschaft in Zukunft zunehmen. Das Projekt Baltic Fracture Competence Centre (BFCC)⁴ richtet lokale Register ein und verknüpft sie in einem transnationalen Datenregister. Krankenhäuser und Unternehmen werden das Register nutzen, um den Bedarf und das Innovationspotenzial im Bereich Frakturmanagement zu ermitteln. Innovationen in diesen Sektoren müssen die Gesamtkosten für die Pflege senken oder die Qualität der Pflege zu vertretbaren Kosten deutlich verbessern und neue Lösungen für medizinische Herausforderungen schaffen. Die Nachfrage nach Innovationen und Investitionen steigt.

³ <https://projects.interreg-baltic.eu/projects/bsr-stars-s3-33.html>

⁴ <https://projects.interreg-baltic.eu/projects/bfcc-23.html>

Warum lokale Aktivitäten durch Interreg finanzieren?

Interreg ist ein Implementierungsprogramm, kein Forschungsprogramm. Umsetzung findet vor Ort statt, damit haben Interreg Projekte auch immer eine lokale oder regionale Komponente.

Nichtsdestotrotz muss die Transnationalität in einem Interreg Projekt im Mittelpunkt stehen. Kommunale Pilotprojekte, für die Interreg ausschließlich eine Finanzierungsquelle darstellt, sind nicht förderfähig. Lokale Demonstrationsvorhaben, Strategien oder Dienstleistungen, die in transnationaler Zusammenarbeit zwischen lokaler / regionaler / ggf. nationaler Ebene verschiedener Staaten und mit Beteiligung von Wirtschaft, Verwaltung, NGOs und Forschung durchgeführt werden und die positive Effekte für die Bürger vor Ort mit sich bringen, sind jedoch wünschenswert.

Politisches Ziel 5 als einzige Priorität

Prinzipiell können alle Themenfelder, die die Entwicklung einer Stadt- oder Region voranbringen, unter dem Politischen Ziel 5 gefördert werden. Digitalisierung, CO2 Einsparung, nachhaltige Mobilität und Erreichbarkeit sind Themen, die für die vorwärts gerichtete Entwicklung von Kommunen und Regionen von zentraler Bedeutung sind.

Der ETZ Verordnungsentwurf (Erwägungsgründe, Nummer 6) legt dar, dass Interreg B (transnationale Kooperation) darauf abzielt, die Zusammenarbeit durch Maßnahmen zu stärken, die zu einer integrierten Raumentwicklung beitragen. Um die Entwicklung von Städten und Regionen in den Mittelpunkt zu rücken, sollten sich die zukünftigen transnationalen Programme auf das Ziel 5 „ein bürgernäheres Europa“ fokussieren. Dazu gehört auch die Entwicklung von Interventionslogiken und Indikatoren, die die Verbesserungen für die Bewohner unserer Städte und Regionen messbar und sichtbar machen. Dies können thematische Prioritäten wie sie derzeit vorherrschen (Innovation, Verkehr, CO2-Reduzierung) nur schwer leisten.

Aus diesem Grund sind in der vergangenen Förderperiode lokale und regionale Behörden als Projektpartner sowie räumliche Aspekte sowohl in den Anträgen, bei den Auswahlkriterien sowie bei den Indikatoren – je nach Programmraum in unterschiedlichen Ausmaßen – in den Hintergrund gerückt. Wichtige Ergebnisse für die Bürger in den Städten und Regionen konnten nicht geeignet dargestellt werden. Diesen Trend gilt es umzukehren.

Beispiele Interreg Projekte mit Raumbezug zu verschiedenen Themen

CAN⁵ (Nordwesteuropa): Gebäude verursachen in der EU einen großen Teil des Energieverbrauchs und der Kohlenstoffdioxid-Emissionen. Sie müssen energetisch saniert werden, um die europäischen Ziele zur Verminderung des CO2-Ausstoßes einzuhalten. Im Programmraum Nordwesteuropa stellt man sich dieser Aufgabe bereits mit individuellen Konzepten. In benachteiligten Stadtquartieren mit einem hohen Sanierungsbedarf setzt CAN transnational entwickelte Initiativen um, die mit den klassischen Gewohnheiten des Energieverbrauchs brechen, und unterstützt die Aktivierung sowie die Zusammenarbeit der Anwohner.

SubNodes⁶ (Mitteleuropa): Mit dem Ausbau der transeuropäischen Verkehrsnetze entstehen wichtige Knotenpunkte im Schienenverkehr. Die Nahverkehrsanbindung des Umlandes zu diesen Hauptknotenpunkten, den Nodes, ist aber oft unzureichend. Viele Regionen können nur eingeschränkt von den Hochgeschwindigkeitsnetzen profitieren. SubNodes stärkt mittels neuer Strategien den

⁵ <http://www.nweurope.eu/projects/project-search/climate-active-neighbourhoods-can/>

⁶ <https://www.interreg-central.eu/Content.Node/subnodes.html>

öffentlichen Personennahverkehr mittelgroßer Städte in der Umgebung der Hauptknotenpunkte und entwickelt sie zu Mittelzentren der Verkehrsinfrastruktur, d.h. Sub-Knoten, weiter.

SEMPRE⁷ (Ostseeraum): Ländliche Regionen im Ostseeraum sind oft geprägt von einer geringen Bevölkerungsdichte, fehlender sozialer Infrastruktur und einer schlechten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Gerade für Langzeitarbeitslose, ältere Menschen oder Migranten wächst dadurch die Gefahr der sozialen Ausgrenzung. Das Projekt SEMPRE ("Social Empowerment in Rural Areas"), will dem entgegenwirken. Dazu entwickeln die Projektpartner gemeinsam mit sozial Benachteiligten Angebote wie Fahr- und Pflegedienste

Fazit

Mit dem Ziel „ein bürgernäheres Europa“ ist die territoriale Dimension in den politischen Zielen der europäischen Kohäsionspolitik wieder fest verankert. Das politische Ziel 5 gibt die Möglichkeit, die nachhaltige Entwicklung von Städten und Regionen entsprechend dem ETZ-Verordnungsentwurf wieder in den Fokus von Interreg B-Programmen und -Projekten zu rücken und Interreg damit bürgernäher zu machen. Damit können die Verbesserungen, die Interreg Projekte für die Bewohner unserer Städte und Regionen erzielen, besser messbar und sichtbar gemacht werden. Um die Entwicklung von Städten und Regionen in den Mittelpunkt zu rücken, sollten sich die zukünftigen transnationalen Programme auf das Ziel 5 „ein bürgernäheres Europa“ fokussieren.

⁷ <http://www.sempre-project.eu/>